

„Tja — schlechte Zeiten heute! Vier Wochen schon sind vergangen, und ich habe keinen einzigen gehenkt!“

„Gehenkt?“ richtete sich der andere entsetzt im Bette auf.

„Jawoll, gehenkt!“ erwiderte Krauß, „ich bin nämlich der Henker von Berlin!“

Mit zwei Sätzen war der „rabiante Kerl“ aus dem Bett, mit einem dritten aus dem Zimmer und Krauß schlief so herrlich wie noch nie.

H. G. Fr.

Die Taschenuhr

Wieder einmal hatte sich Chaplin heimlich aus Hollywood entfernt und war nach New York gefahren, wo er in einem kleinen Hotel unter anderem Namen abstieg. Es freute ihn, daß er im Gedränge der Millionenstadt verschwand, daß er unbelästigt über den Broadway gehen konnte, weil jeder einzelne mit seinen Sorgen beschäftigt war und kein Auge für einen anderen hatte. Mit der Untergrundbahn fuhr Chaplin in ein volkreiches Viertel, denn in einem solchen konnte er erfahrungsgemäß die besten Studien für seine Filme machen und originelle Typen finden, die den Lebenskampf auf eine Weise führten, die sich leicht grotesk darstellen ließ. Er schlenderte durch die engen Straßen, schaute in die armseligen

Läden und nahm endlich in einer kleinen italienischen Kneipe Platz. Als er nach der Uhr sehen wollte, mußte er überrascht feststellen, daß sie nicht mehr da war. Im Gedränge der Untergrundbahn hatte sich vermutlich ein Taschendieb ihrer bemächtigt. Der Verlust war nicht groß, und Chaplin nahm den Vorfall nicht tragisch.

Als er am nächsten Tag nach einem abermaligen Ausflug in diese Gegend in sein Hotel zurückkehrte, spürte er beim Kleiderwechsel in seiner linken Rocktasche einen Gegenstand, von dem er sich nicht entsinnen konnte, ihn hineingesteckt zu haben. Charlie Chaplin zog einen kleinen Karton hervor, worin eine herrliche mit Brillanten geschmückte Uhr aus Platin lag. In einem Brief, der sich darunter befand, las der erstaunte Chaplin:

„Teurer Meister! Verzeihen Sie, daß ich Ihnen Ungelegenheiten machte, indem ich Ihre Uhr entwendete. Erst aus der Gravüre des Innendeckels habe ich erfahren, daß sie einem Manne gehört, den ich aufs höchste verehere. Ich habe mich dann für Sie ein bißchen geärgert, daß ein Künstler wie Sie mit einer so schlechten Taschenuhr herumläuft. Ich habe deshalb heute morgen für Sie die schönste Uhr abgehängt, die ich in Wallstreet entdecken konnte, und bitte Sie, diese Uhr von jetzt ab zu tragen, während ich die Ihre als Andenken behalten möchte.“

SPORT im BILD

Das Blatt
der guten Gesellschaft

Die vornehmste deutsche Zeitschrift
für Gesellschaft, Mode, Kunst,
schöne Reisen, Sport

Mitarbeiter sind erste Autoren,
Zeichner und Photographen

Sport im Bild lesen
ist guter Ton

Erscheint vierzehntägig
Heftpreis 1M50

Zu bestellen durch jede Buch-
handlung und den Verlag Scherl,
Berlin SW 68

DER SONNE ENTGEGEN!



ZIEL ALLER WÜNSCHE:

ÄGYPTEN

MIT DER

SITMAR L I N I E

Ab Genua jeden Donnerstag im
modernsten Komfort der AUSONIA (14 000 t)
und ESPERIA (12 000 t)

**Rundfahrten im Mittelmeer
zu ermäßigten Preisen**

Auskünfte und Platzbelegungen durch
sämtliche Reisebüros
sowie durch das

Reisebüro DESCHITA

Berlin, U. d. Linden 54/55 Stuttgart, Friedrichstr. 50B

